Der Laubacher Trommelstock

Ausgabe Nr. 69, Dezember 2016

Fangzäune halten stand

Hann. Münden. Kurz nach Fertigstellung der Fangzäune an der B80 zwischen Laubach und Hann. Münden erleben diese bereits Ihre erste echte Bewährungsprobe. In den letzten Wochen häufen sich Berichte über Sichtungen riesiger Urzeitechsen auf der Nord-Ost-Seite des Zauns. Einem Autofahrer gelang sogar diese spektakuläre Nachtaufnahme eines Velociraptor werratalensis.

Einheimische Jäger hatten nach enormen Kotfunden bereits vor Wochen die Behörden in Kenntnis gesetzt.

Ein Sprecher der internationalen Behörde für Klimasymptome (Clime Indication Ageny, CIA) betonte, man habe stichhaltige Beweise dafür vorliegen, dass Russland die Verantwortung für das Auftauchen der ungewöhnlichen Gäste trage. Durch den von Russland verursachten weltweiten Klimawandel würden immer mehr der seit Jahrmillionen konservierten Urzeittiere aus den sich erwärmenden sibirischen Permafrostböden auftauen und zu neuem Leben erwachen. Selbst der vom Westen forciert Bau von immer mehr Klimaanlagen könne den Trend nicht stoppen.

Die Tiere wandern über das Baltikum und Polen nach Deutschland ein, um ihre früheren Brutgebiete in Südniedersachen aufzusuchen.Die Behörden weisen darauf hin, die Tiere nur aus der flachen Hand zu füttern, da man die streng geschützten Urzeitechsen sonst leicht mit den Fingernägeln verletzen kann. Interessierten liefert die Dokumentationsreihe „Jurrassic Park“ näheren Einblick in die Welt der Großreptilien. *Christian Menz*

Vor 145 Jahren

1871. Seit einer längeren Reihe von Jahren ist wohl die Einsammlung unserer Schuljugend am Martins-Abend an „Äppeln, Beeren und Nüssen“ nicht so dürftig ausgefallen als vorgestern, indem nicht allein durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Frühjahr Äpfel und Birnen fast gänzlich mißriethen, sondern auch die Walnussbäume durch die Kälte des vorigen Winters der Art gelitten haben, dass gewiß nur selten eine Frucht an denselben gefunden werden wird.

Rätsel

1. **Was schwimmt auf dem Wasser und fängt mit Z an?**

   Zwei Enten.

2. **45 Personen gehen wandern. Als sie zurückkehren, fehlen 2 Personen. Wie viele sind noch unterwegs?**

   Die 2 fehlende Personen. der Rest ist ja schon zurückgekehrt.

3. **Wie nennt man einen Schäfer, der seine Schafe verhaut?**

   Mähdrescher.

4. **Wieso hat die Giraffe einen langen Hals?**

   Weil der Kopf so weit oben ist.

5. **Was ist beim Elefanten kleiner als beim Floh?**

   Das “F“.

6. **Welches ist das lustigste Tier?**

   Das Pferd. Es verräppelt die ganze Straße.

7. **Was ist gelb und hüpft durch den Wald?**

   Ein Postfrosch!

8. **Wie nennt man ein weißes Mammut?**

   Hellmut

Quelle: http://www.spitzenwitze.de

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
Fangzäune halten Stand	1
Vor 145 Jahren	2
Rätsel	2
Inhaltsverzeichnis / Neujahresgruß	3
Kirmes 2016	4
Rede zum Volkstrauertag, 13.11.2016	10
Heiligabend im Stall	13
Skat- und Knobelabend des TSV	15
Ortsratswahl 11.09.2016	16
1. Ortsratssitzung am 09.11.2016	18
Impressum	19
20 Jahre Grundbachmusikanten - Oktoberfest in Laubach	19
Veranstaltungskalender	23
Laubach-Werra bei Facebook	23
Kulturecke: Was lest/schaut/hört Ihr gerade?	25
Die 380kV-Höchstspannungsleitung	27
Gemütliches Laubacher Weihnachtstreffen	28
Laubachtreffen in Laubach/Vogelsberg 2016	31

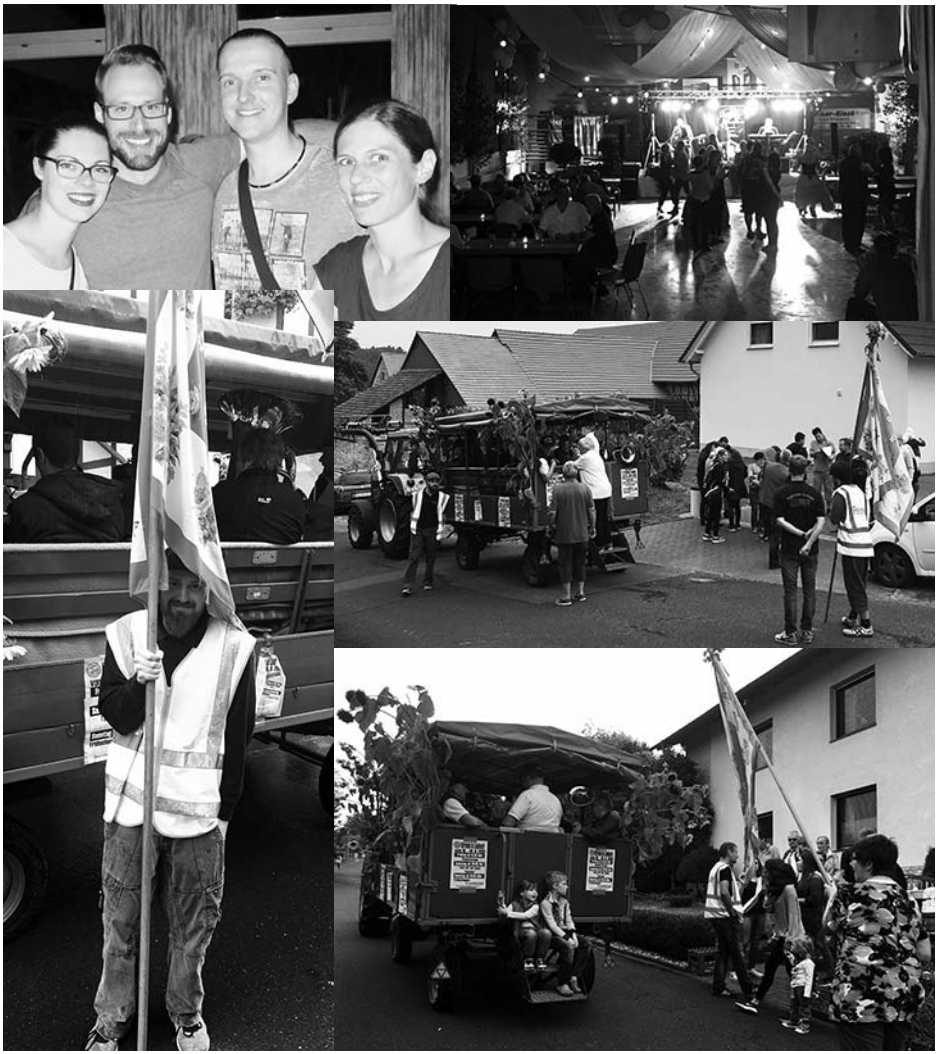
Kirmes 2016

Aufgrund der Kommunalwahl wurde unsere diesjährige Kirmes auf den 16. bis 18. September verschoben. Ausgerichtet wurde das bei Laubachern aller Altersklassen beliebte Fest von unserem Feuerwehrverein. Der Startschuss fiel, wie die letzten Jahre auch, mit der Kinderkirmes. Unsere jüngsten Kirmesteilnehmer feierten am späten Freitagnachmittag, die Mädchen vornehm verkleidet als Prinzessinnen und die Jungs vorwiegend als starke Helden.

Neben musikalischer Begleitung wurden Kinderschminken oder das Auftragen von Tattoos angeboten.

Für das leibliche Wohl sorgten die Bratwurstbude und ein großzügig angerichteter Tisch, auf dem sich Süßigkeiten befanden. Direkt daneben lagen Geschenke für die Kinder.

Musikalisch begleitet wurde der Freitag diesmal von einem jungen DJ-Team, zusammengesetzt aus Tom Langlotz und Lorenz Stengel. Die beiden hielten auch den feuchtfröhlichen Freitagabend, der den erwachsenen Partygängern vorbehalten ist, durch und sorgten mit einer Mischung aus



Stimmungsmusik und aktuellen Charts für Partylaune und eine volle Tanzfläche. Die Gäste konnten mit eigenen Musikwünschen zum Programm beitragen, sodass für jeden Geschmack etwas dabei und das Ende erst weit nach Mitternacht in Sicht war.

Umso erfreulicher war es, dass unsere vier Kirmesmädchen Laura, Julia, Wiebke und Anna trotz der kurzen Nacht am Samstag pünktlich zum „Gesundheiten spielen“ wieder auf den Beinen waren und gemeinsam mit der Kapelle und den Kirmesburschen der Feuerwehr ihre Runde machten. Wie jedes Jahr gab es hier und da ein paar unermüdliche Gruppen, die schon eifrig dabei waren, die Kirmes zu zelebrieren und auch das eine oder andere Hopfen-Kaltgetränk zu sich zu nehmen. Die Gesundheitentruppe wurde selbstverständlich immer mitversorgt und hielt trotz des regnerischen Wetters bis zum letzten Haus eisern durch.

Der Samstagnachmittag bot aufgrund der Witterungsverhältnisse eine gute Gelegenheit zum Entspannen und Kräfte sammeln. Wie erwartet, erschienen am Samstagabend alle gut erholt zum Tanz im Dorfgemeinschaftshaus. Die Musik dazu kam in diesem Jahr von der Band „Tanzbar“. Wegen der zeitlichen Verschiebung der Kirmes traten sie als Ersatz für die „Skydiver“ des letzten Jahres auf. Die Stimmung war durchweg gut und die Tanzfläche, trotz der stagnierenden Teilnehmerzahlen, fast immer gefüllt. Dies geschah nicht zuletzt dank der hervorragenden Band, die immer ein Gespür dafür hatte, wie sie ihr Publikum mit der passenden Musik animieren und zum Tanzen bringen konnte. Es war ein schöner Abend mit netten Gesprächen, durchweg stimmiger Musik und bester Unterhaltung.

Ganz anders am Sonntagmorgen beim Frühschoppen. Der ernüchternde Blick in den Saal fiel - ohne unsere Laubacher Mädels - auf fast leere Stuhlreihen. Da fragte man sich: „Ob das wohl nur am langen Samstagabend lag?“ Nun ja, wir Laubacher lösen solche kleinen Probleme einfach und unkompliziert, ebenso auch unser Festausschuss. So wurden kurzum unsere Kirmesfrauen früher abgeholt und der Saal füllte sich nicht nur mit Menschen, sondern sofort auch mit guter Stimmung.

Beim diesjährigen Motto der Frauenkirmes 'Superschurken und Superhelden' gab es reichlich aufwändige Kostüme zu sehen. Die Frauen hatten sich wie immer viel Mühe gegeben, unsere Kirmes zu einem Augenschmaus zu machen. Beim Frühschoppen war natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt und wem nach zu rascher, alkoholi-

SIRAPENT
Faxe-Cre
Faxe-C
Gre
MIAMI
SOUTH BEACH
THE CALL OF THE OCEAN

scher Flüssigkeitsaufnahme die Schwerkraft zu schaffen machte, der konnte sich an der Bratwurstbude stärken. Wie am Vorabend begleitete uns „Tanzbar“ mit Songs, die für gute Stimmung und eine volle Tanzfläche sorgten. So wurde auch der Sonntag zu einem besonderen Ereignis mit vielen unterhaltsamen Gesprächen und geselligem „Beisammensein“.

Trotz der guten Stimmung bleibt jedoch nach der Kirmes ein bedrükkendes Gefühl in Bezug auf die Teilnehmerzahlen. Gerade für Organisatoren und Helfer, die wieder alles gegeben haben, ist ein leerer Saal nicht schön anzusehen. Übrig bleibt die Frage, wie unsere Kirmes weiter bestehen kann. Die Stimmung ist nicht das Problem, die sinkenden Teilnehmerzahlen jedoch zunehmend. Denn eines ist neben dem Spaß, den so eine Kirmes macht, Fakt: Sie muss für den organisierenden Verein auch wirtschaftlich profitabel sein und das geht eben nur über eine entsprechende Anzahl Besucher.

Bestehen bleiben sollte unsere Kirmes auf jeden Fall - aber wir brauchen mehr Teilnehmer! Wie dies realisiert werden kann, sollte

eine der Aufgabenstellungen für die nächste Kirmes sein. Denn letztendlich tragen die Teilnehmer, insbesondere unsere Laubacher Gemeinschaft, diese traditionelle Veranstaltung.

Zum Abschluss ein großes Dankeschön an alle Organisatoren, Helfer und Sponsoren, die maßgeblich dazu beitragen, dass unsere Kirmes erhalten bleibt.

Christian Börker

Rede zum Volkstrauertag, 13.11.2016

Text von Dr. Juliane Haubold-Stolle (Historikerin, Berlin)

Wir haben uns heute hier versammelt, um an die Menschen, die im Krieg und durch Gewaltherrschaft starben, zu erinnern. Für die unter uns, die selbst noch Angehörige im Krieg verloren haben, ist dieser Tag besonders wichtig und besonders traurig. Sie denken an einen oder mehrere Menschen, die ihnen fehlen. Sie trauern, weil Krieg und Diktatur ihnen einen nahestehenden Menschen und damit einen Teil ihres Lebens nahmen. Die Angehörigen können es sich nicht aussuchen, ob sie trauern wollen, sondern sie sind einfach traurig und vermissen ihre ihnen lieben Menschen.

Doch für die jüngeren Deutschen rückt der Volkstrauertag immer ferner. Trauer ist ja zunächst einmal etwas Persönliches: Wir sind traurig, wenn wir uns nahestehende Menschen verlieren. Wir Jüngeren aber haben die Menschen, die durch Krieg und Gewaltherrschaft gestorben sind, nicht mehr gekannt. Um wen sollen wir heute trauern? Und warum? Und was bedeutet denn eigentlich „Volks“trauertag? Ist die Trauer an diesem Tag etwa darauf beschränkt, um die Angehörigen eines Volkes, also in Deutschland um die Deutschen, zu trauern?

Nein, das kann nicht mehr der Sinn sein, wenn wir von Volk sprechen. Gemeint ist vielmehr, dass wir trauern – die einzelnen Menschen, nicht der Staat. Es ist kein Tag der Staatstrauer, sondern ein Tag der gemeinsamen Trauer der Menschen. Und für diese Trauer bedarf es keiner direkten Verwandtschaft mit denen, die gestorben sind. Dieser Tag erinnert uns, die wir heute in Deutschland leben, an das Leid und an den Tod der Menschen vor über siebzig Jahren. Die Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs, der NS-Diktatur und die Zeit nach Kriegsende war so grausam und dadurch so prägend für unser Land, ja für die Menschheit, dass wir uns erinnern müssen.

Um wen aber trauern wir, wenn es nicht um unsere direkten Angehörigen geht? Über siebzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stehen wir weiterhin fassungslos vor den Zahlen der Ermordeten und der Toten:

55 Millionen Menschen starben durch den Zweiten Weltkrieg, darunter allein 27 Millionen Bürgerinnen und Bürger der Sowjetunion und 10 Millionen aus China.

6 Millionen Juden und Jüdinnen aus ganz Europa wurden von den Deutschen ermordet. 5,3 Millionen deutsche Soldaten und 1,75 Millionen deutsche Zivilisten starben.

6 Millionen Polen starben im Krieg, kamen während der deutschen Besatzung um oder wurden ermordet. 200 000 Sinti und Roma, 300 000 körperlich oder psychisch Kranke wurden ermordet.

Die Liste der Opferzahlen kann noch sehr viel länger ausgeführt werden. Und doch erreichen diese Zahlen, so erschreckend sie sind, meist nicht unser Herz.

Erst wenn wir uns bewusst machen, dass hinter diesen Zahlen einzelne Menschen stehen, beginnen wir den Verlust zu fühlen. Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass jeder von ihnen einen Vater hatte, der ihn gezeugt, eine Mutter, die ihn neun Monate ausgetragen und dann unter Schmerzen geboren hat: Wie kostbar ist dann dieser Mensch, welch große Lücke hinterlässt er oder sie. Wie viel Liebe, wie viel kreatives Potenzial, wieviel Lebensfreude ging mit jeder und jedem von ihnen verloren. So viel Leben in jedem von ihnen – und dann der Krieg, die Ermordung im Holocaust, die Folter, der Tod. Das ist wahrlich Grund zum Trauern.

Und deswegen erinnern wir uns an diesem Tag an die Opfer der rassistischen und antisemitischen Verfolgung durch die NS-Diktatur, an die deportierten, dann ermordeten deutschen Juden und Jüdinnen und ihre Leidensgenossen aus ganz Europa. Und wir trauern um sie.

Wir erinnern uns an die verfolgten und ermordeten Sinti und Roma, an die Menschen, die wegen ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer politischen Einstellung oder wegen ihres Widerstands gegen die Diktatur oder aus irgendeinem anderen Grund verfolgt, gefoltert und ermordet wurden. Und trauern um sie.

Wir erinnern uns an die Zivilbevölkerung Polens und der Sowjetunion, ausgebeutet, verschleppt, vergewaltigt, ermordet. An die Zivilbevölkerung der besetzen Länder im Westen und Norden Europas, an die von Deutschen ermordeten Partisanen und Widerstandskämpfer und -kämpferinnen. Wir erinnern uns; und wir trauern um sie.

Wir erinnern uns an die Soldaten der Alliierten, die den entsetzlichen Krieg schließlich durch ihren Sieg beendeten. Und auch um ihre Toten trauern wir.

Wir erinnern uns aber auch an die zivile deutsche Bevölkerung,

die im Krieg durch Bomben und Gewalt starb. An die Menschen, die auf der Flucht oder während der Vertreibung starben. An die Frauen, die von einmarschierenden Soldaten der Alliierten vergewaltigt wurden. Und wir trauern um sie.

Und wir erinnern uns auch an die deutschen Soldaten, die in diesem Krieg starben. Viele von ihnen waren persönlich unschuldig und doch schuldhaft eingebunden – wie die Deutschen insgesamt – in den Krieg und in die NS-Diktatur. Aber ob sieselbst schuldig oder unschuldig, oder ob sie, wie die meisten Menschen, auf einer der vielen Graustufen zwischen Schuld und Unschuld standen – auch um sie trauern wir. Sie sind Teil unserer Geschichte, Teil der deutschen Geschichte und sie gehören zu uns. Und wir trauern um sie.

Wir trauern auch um die Menschen, die unter sowjetischer Besatzung oder in Kriegsgefangenschaft starben. Wir trauern um diejenigen, die als Gegner des kommunistischen Regimes verfolgt und ermordet wurden.

Wir trauern aber auch darum, mit welcher Brutalität, Gewissenlosigkeit und Härte der Krieg geführt wurde und die Morde ausgeführt wurden. Und daher ist unsere Trauer eine doppelte: Wir trauern um die Toten und wir trauern darum, dass Menschen ihnen dies angetan haben.

Und wir trauern an diesem Tag nicht alleine, jeder für sich, sondern gemeinsam. Das ist wichtig, weil es uns alle gemeinsam daran erinnert, wie kostbar Demokratie und Menschenrechte und Frieden und Verständigung in Europa sind.

Die Tatsache, dass im letzten Jahr viele Menschen nach Deutschland gekommen sind, die vor Krieg und Terror fliehen mussten, vergegenwärtigt uns den Schmerz und das Leid, das Krieg und Diktatur über Menschen bringen. Wir sehen, wie die einzelnen Menschen an ihrem Schicksal zu tragen haben. Wir denken an die Menschen, die auf der Flucht sterben, ob im Mittelmeer oder auf einer anderen Route. Wir denken an die Kinder, die von ihren Familien getrennt und zu Waisen wurden. Und wir merken, dass die Erinnerung an das vergangene Leid und die Trauer unsere Herzen weit werden lässt für die Menschen, die heute Menschen verloren haben und unsere Hilfe brauchen. Unsere Trauer um die Toten von damals mahnt uns, für die Lebenden zu sorgen.

Tobias Vogeley, Ortsbürgermeister

Heiligabend im Stall

Eingeweihte wissen es: Alle zwei Jahre findet in Laubach am Heiligen Abend ein ganz besonderer Gottesdienst statt, der schlicht als „Heiligabend im Stall“ in die Geschichte Laubachs eingehen wird. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Besucher. Dieses Jahr waren es mehr als zweihundert. Die Gestaltung lag in den Händen von Pastor Ernst Ulrich Göttges und seinen Konfirmanden von der Reformierten Kirche. Für den musikalischen Rahmen sorgten die Grundbachmusikanten. (Leitung: Ernst Ulrich Göttges.) Sie hatten ihr musikalisches Repertoire um einiges erweitert und unterstützten die Heiligabendgemeinde dieses Mal besonders schön beim Singen. Der Ort war „wie immer“ Alfred und Grete Betes Scheune. Bei den Vorbereitungen halfen Mitglieder der Kapellengemeinde, engagierte Laubacher und diverse Mitglieder der Familie Bete.

Vor dem mit Strohsternen geschmückten Weihnachtsbaum stand ein Rednerpult für den Pastor, der dieses Mal offensichtlich nicht vom Pferderücken aus zu predigen gedachte. Er versicherte aber, dass es durchaus möglich sei, ohne Pferd „einen vom Pferd zu erzählen“. Für die Bethlehem-Atmosphäre im Stall sorgten das Jesuskind in der Krippe, die Strohballen und – natürlich – die „Weihnachtsschafe“.

Für sie hatte Alfred Bete wieder eigenhändig ein Gehege gebaut. Dass die Schafe mit dabei waren, ist erstaunlich, denn trotz intensivem Gehorsamstraining verhielten sie sich dieses Mal renitenter denn je. Kaum hatten sie auf Betens Wiese unter einen Baum leckere Äpfel gekostet, interessierten sie sich für nichts anderes als zu rennen und zu fressen. Die Mittel und Tricks zu beschreiben, mit denen man dann zwei von vieren doch noch ins Gehege bekam, führt an dieser Stelle zu weit. Aber ein gewisses Mitglied der Kapellengemeinde mit dem Vornamen Ilse war mit helfender Hand dabei und man hat sie lange nicht so laut lachen hören.

Es sollte aber erwähnt werden, dass das noch während der Vorbereitungen war. Man kann dieses befreite Lachen eines Menschen als befreiend empfinden und als eine Gabe ansehen. Es entsteht ein Gegenpol zu „negativen Gefühlen“ wie Verzweiflung, Sorge und Angst.

Das Thema Angst kristallisierte sich bei den Konfirmanden als zentrales Anliegen heraus. Im Folgenden wiesen sie mit anschaulichen Dialogen darauf hin, dass die heutigen Menschen in einer Welt leben, in der sie mit Angst in den unterschiedlichsten Formen bedrängt werden. Die Auslöser dieser Angst können ganz unterschiedlich sein, aber alle sind Zeichen, dass etwas in der Welt verkehrt ist.

Da gibt es Angst vor der Zukunft, Angst vor Terror, Angst vor Krieg, Angst vor Donald Trump, Angst vor jedem Schultag, Angst vor den Aleppo-Bomben und vieles mehr. Was hat das mit Weihnachten zu tun? Man erinnert sich zunächst an die Angst der Hirten auf dem Felde in der Weihnachtsgeschichte. Dieser Angst stehen die Worte des Engels gegenüber: „ Fürchtet euch nicht“. Genau wie die Hirten wünschen sich heute viele Menschen etwas, das die Angst auslöscht. Wo bleibt der Engel? Bevor sie diesen Wunsch überhaupt laut geäußert haben, treten Leute auf, die eine Droge gegen Angst verkaufen. Es handelt sich um ein Medikament, das die Angst reduziert. Die Droge heißt „spes“, das ist

das lateinische Wort für Hoffnung. Sie macht aus der Angst eine „Ganz-Egal-Haltung“. Aber es gibt noch etwas anderes, und das wird sogar vorgeführt.

Es gibt den echten Kopfstand! Diese kleine sportliche Übung einer Konfirmandin wird als Bild für radikales Umdenken gezeigt. Der Kopfstand ist tatsächlich ein sehr einprägsames Bild. Es soll auch verdeutlicht werden, dass Menschen ihre Angst zum Anlass nehmen können, umzukehren und ihr Leben neu zu gestalten. Die Weihnachtsbotschaft des Abends lautet demnach: In einer verrückten Welt ist es nötig, dass die Menschen wieder an Menschlichkeit und Solidarität glauben und bereit sind, sich dafür zu engagieren, mit ganzem Herzen.

All den engagierten, kreativen und zupackenden Menschen, die mitgeholfen haben diesen Heiligabend-Gottesdienst vorzubereiten und zu gestalten, besonders Pastor Göttges und seinen Konfirmanden, gilt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Isolde Salisbury

Skat- und Knobelabend des TSV

Leserbeitrag von Gaby Schuster, 1. Vorsitzende

Frauke Nelges und Heiko Bete heissen die Sieger des traditionellen Skat- und Knobelturnier des TSV Werra Laubach.

Gut besucht mit 28 Teilnehmern konnte der TSV Werra Laubach sein Skat- und Knobelturnier erneut im Gasthaus zum Braunen Hirsch durchführen. 22 Knobler und 6 Skatfreunde trafen sich zu der jährlich stattfindenden netten Runde.

Frauke Nelges siegte bei den Knoblern mit 54650 Punkten in sechs Spielen kurz vor Kai- Uwe Pinne und Otto Wegner. Beim Skat hatte Heiko Bete mit insgesamt 867 Punkten aus drei Spielen das richtige Blatt vor David Bete und Hannelore Wegner.

Ein großes Dankeschön für die tollen Preise ging wie in den Jahren zuvor schon an Udo Reihert vom Edeka Lohfelden, Kai- Uwe Pinne von Profagus und Harald Schuster von der Firma Thiedemann GmbH.

Auch im kommenden Jahr freut sich der Verein wieder auf ein Turnier, welches um den Feiertag vom 3.10.2017 herum stattfinden wird. Über den Trommelstock soll der genaue Termin rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Ortsratswahl 11.09.2016

Am 11. September 2016 haben die Laubacher einen neuen Ortsrat gewählt. Die Wahlbeteiligung in Laubach war mit 67,3% (202 von 300 möglichen Wählern) überdurchschnittlich gut.

Der Laubacher Ortsrat wird auch weiterhin aus 7 Mitgliedern bestehen. Gegenüber der Wahl von 2011 verzeichnete die SPD mit 34,9% der Stimmen leichte Verluste (-5,4%), kommt aber weiterhin auf 3 Sitze. Die CDU (19,4% / -20,9%) verlor 2 Sitze gegenüber 2011 und stellt zukünftig ein Ortsratsmitglied.

Die unter neuem Namen angetretene Laubacher Wählergemeinschaft (LWG) erreichte 45,8% der Stimmen (+25,4%) und zog mit 3 Kandidaten in den Ortsrat ein (+2).

Pos		SPD	Stimmen
			32
1		Heiko Bete	84
2		Rudolf Förster	44
3		Susanne Bete	31
4		Petra Wilusz	5
5		Udo Häring-Nelges	3
6		Ute Damek	8
7			0
8			0
9			0
10			0

Summen	Gesamt	
594	Stimmen gesamt	207
100%	Anteil gesamt	34,85%
7	Sitze gesamt	3

Übersicht		
	Wahlberechtigte	300
	Wähler	202
	Wahlbeteiligung	67,33%

Zahlen o. Gewähr. Offizielle Ergebnisse: http:

Der neue Ortsrat besteht damit aus 4 wiedergewählten sowie 3 neuen Mitgliedern:

Ihre Mandate behaupten konnten Rudolf Förster, Susanne Bete (Beide SPD), Gerd Mundt (CDU) sowie Wolfgang Bienert (LWG).

Neu in den Ortsrat gewählt wurden Tobias Vogeley und Christian Menz (beide LWG) , ausgeschieden sind Dieter Tietjen und Horst-Werner Mühlhausen (beide CDU).

Heiko Bete verzichtete auf sein Mandat, so dass Ute Damek (SPD) in den Ortsrat nachrückte.

Auf der konstituierenden Ortsratssitzung am 09. November wurde Tobias Vogeley, der die meisten Stimmen aller Kandidaten erreichte, einstimmig zum neuen Ortsbürgermeister gewählt, Rudolf Förster und Gerd Mundt zu gleichberechtigten, stellvertretenden Ortsbürgermeistern.

Christian Menz

Wahlergebnis 2016

Mandat	CDU	Stimmen	Mandat	LWG	Stimmen	Mandat
		6			67	
D	Gerd Mundt	42	D	Wolfgang Bienert	29	L
D	Roswitha Surup	11		Tobias Vogeley	98	D
D	Dieter Tietjen	10		Irene Grages	28	
	Horst-W. Mühlhausen	18		Christian Menz	30	D
	Gundula Stemmer	7		Jerry Salisbury	20	
	Meiko Maeser	10			0	
	Walter Siegmund	11			0	
		0			0	
		0			0	
		0			0	

Stimmen gesamt	**115**	**Stimmen gesamt**	**272**
Anteil gesamt	**19,36%**	**Anteil gesamt**	**45,79%**
Sitze gesamt	**1**	**Sitze gesamt**	**3**

Gültige Stimmzettel	202	Anteil gültige Stimmz.	100,00%
Ungültige Stimmzettel	0	Anteil ungültige Stimmz.	0,00%
Gültige Stimmen	594		

//www.hann.muenden.de -> „Rathaus & Politik“ -> „Kommunalwahlen 2016“

Wahlergebnis 2011

Pos	CDU	Stimmen	Mandat	SPD	Stimmen	Mandat	WGL	Stimmen	Mandat
		26			31			26	
1	**Gerhard Mundt**	110	D	**Heiko Bete**	132	D	Jerry Salisbury	18	
2	Rosi Surup	11		**Rudolf Förster**	39	D	Wolfgang Bienert	13	
3	**Dieter Tietjen**	19	D	**Susanne Bete**	24	D	**Isolde Salisbury**	25	D
4	**H.-W. Mühlhausen**	25	D	Torsten Ortelt	4		Christian Menz	13	
5	Gundula Stemmer	7		Udo Haering-Nelges	9		Irene Grages	22	
6	Meiko Maeser	18			0		Christiane Gering	1	
7	Walter Siegmund	17			0		Petra Diek	3	
8		0			0			0	
9		0			0			0	
10		0			0			0	

Summen	Gesamt					
593	**Stimmen gesamt**	233	**Stimmen gesamt**	239	**Stimmen gesamt**	121
100%	**Anteil gesamt**	39,29%	**Anteil gesamt**	40,30%	**Anteil gesamt**	20,40%
7	**Sitze gesamt**	3	**Sitze gesamt**	3	**Sitze gesamt**	1
	Liste					
83	Stimmen Liste	26	Stimmen Liste	31	Stimmen Liste	26
14,00%	Anteil Liste	11,16%	Anteil Liste	12,97%	Anteil Liste	21,49%
0	Sitze Liste	0	Sitze Liste	0	Sitze Liste	0

Übersicht						
	Wahlberechtigte	307	Gültige Stimmzettel	199	Anteil gültige Stimmz.	97,55%
	Wähler	204	Ungültige Stimmzettel	5	Anteil ungültige Stimmz.	2,45%
	Wahlbeteiligung	66,45%	Gültige Stimmen	593		

1. Ortsratssitzung am 09.11.2016

Am 09. November fand im DHG die 1. konstituierende Ortsratssitzung der neuen Ratsperiode infolge der Kommunalwahl vom 11.09.2016 statt. Neben den neuen Ortsratsmitgliedern, der Verwaltung Münden – vertreten durch dem Mündener Bürgermeister Hr. Wegener und dem städtischen Rechtsdirektor Hr. Ludwig – sowie der VHM - vertreten durch den kaufmännischen Leiter Hr. Putz - waren auch wieder ca. 25 interessierte Laubacher Bürger anwesend.

Nach Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Tagesordnung durch den bisherige stellvertretenden Ortsbürgermeister Gerd Mundt wurden zunächst die ausscheidenden Ortsratsmitglieder Heiko Bete, Horst-Werner Mühlhausen und Dieter Tietjen mit einer Urkunde und einem Präsent geehrt.

Anschließend stand die Wahl des neuen Ortsbürgermeisters an, die ebenfalls noch durch Gerd Mundt geleitet wurde. Vorgeschlagen wurde hier ohne Gegenkandidaten Tobias Vogeley, der in der Kommunalwahl die meisten Stimmen auf sich verbuchen konnte. In offener Wahl wurde Tobias einstimmig zum neuen Ortsbürgermeister gewählt und vom Mündener Bürgermeister formal in seinem Amt als Ehrenbeamter erhoben. Als gleichberechtigte Stellvertreter wurden Gerd Mundt und Rudolf Förster ebenfalls einstimmig gewählt.

Mit seiner Benennung zum neuen Ortsbürgermeister übernahm dann Tobias Vogeley die weitere Sitzung.

Unter Punkt 4 „Bericht des Ortsbürgermeisters“ bedankte sich Tobias zunächst für das überraschende Wahlergebnis und das ihm entgegengebrachte Vertrauen, ein solches Amt zu übernehmen. Er wird wie auch seine Vorgänger weiterhin ein offenes Ohr für die Anliegen und Sorgen der Laubacher haben und die regelmäßigen Bürgermeistersprechstunden im DGH beibehalten. Als nächste Aktionen in Laubach lagen die Gedenkfeier zum Volkstrauertag, das Weihnachstbaumaufstellen und der Weihnachtsmarkt an.

Hr. Ludwig stellte den Haushaltsentwurf 2017 vor, der einen Fehlbetrag von 937 T€ ausweist und damit die Gesamtdeckungslücke

auf 47,4 Mio€ erhöht. Im Zuge von Einsparung wird u.a. der Hauptinvest von 350 T€ zur Sanierung des DGH auf 2020 verschoben, ein kleiner Teil der Mittel wurden bereits in 2016 freigestellt. Seitens des Ortsrat wurde hinterfragt, in wie weit diese Mittel umgesetzt wurden und warum der Hauptinvest um ein weiteres Jahr zurückgestellt wurde.

Nach der anschließenden Einwohnerfragestunde und Wortmeldung zum Thema „Winterdienst“ wurde die Ortsratssitzung beendet.

Wolfgang Bienert

IMPRESSUM

Herausgeber i.S.d.PrR : **Irene Grages**
Mitwirkende bei dieser Ausgabe: **Wolfgang Bienert**
Christian Börker
Irene Grages
Christian Menz
Isolde Salisbury
Jerry Salisbury
Layout: **Christian Menz**
Auflage: **220 Exemplare**
Internet: **trommelstock@laubach-werra.de**
http://www.laubach-werra.de

20 Jahre Grundbachmusikanten

Oktoberfest in Laubach

Mit einem Oktoberfest feierten die Laubacher Grundbachmusikanten am 15. Oktober 2016 ihren 20. Geburtstag. Die Halle des DGHs war mit blau-weißen Fähnchen und herbstlichen Dekorationen geschmückt. Zur Feier des Tages sah man dazu eine für diesen Breitengrad hohe Anzahl schmukker Dirndl und zünftiger Lederhosen.

Viele Anhänger der Blasmusik und des Gesangs, darunter jede Menge Laubacher, etliche Gäste von außerhalb, Musikkollegen und Freunde der Laubacher Bläser waren der Einladung gefolgt. Sie

konnten an diesem Abend in entspannter Atmosphäre eine bunte Mischung von Blasmusik und Gesang erleben. Musikalische Darbietungen wechselten sich mit kurzen Redebeiträgen ab. Für Speis und Trank war gesorgt, der Eintritt war frei und – das muss ja mal gesagt werden - das DGH war bis auf den letzten Platz besetzt!

Den Anfang machten die Grundbachmusikanten mit Kostproben aus ihrem Repertoire, es folgten die „musikalischen Gratulanten“, unter ihnen die Mitglieder des „Musikvereins Ermschwerd“, die wandernden Sänger „Querbeet“ aus Ossenfeld und die Gruppe Saxophony. „Querbeet“ hatte als Überraschung den Laubacher Rudi Abel mitgebracht, der auch als Solist überzeugte. Von weiter her angereist, mit vielen roten Dänemark-Fähnchen im Gepäck, kam die dänische Gruppe aus Århus, mir der die Laubacher Bläser, wie ihr Vorsitzender Heiko Bete erläuterte, seit 17 Jahren freundschaftlich verbunden sind.

Für die Gäste, die mehr über den Werdegang der Grundbachmusikanten von 1996 bis heute verfolgen wollten, gab es mehrere Stellwände mit Fotos und Zeitungsausschnitten. Außerdem machte ein Sammelalbum mit Bildern und Berichten

aus den letzten zwei Jahrzehnten die Runde. Aus der Sicht einiger Beobachter, war der Anfang der Grundbachmusikanten in Laubach (1996) nicht allzu vielversprechend. Gegen die Neugründung einer Bläsergruppe sprach damals u.a., dass es sich bei den willigen Neuanfängern um musikalische Analphabeten handelte, also Leute, die „von Tuten und Blasen“ wenig Ahnung hatten und noch dazu nicht gerade zu den jüngsten Dorfbewohnern zählten. „Das wird nichts“, hieß es, so der (jetzige) Vorsitzende Heiko Bete. (Mehr dazu ist im 9. Trommelstock von März 2001 zu lesen.) Heute wissen wir, es wurde was, und das bewies auch dieser Oktoberfest-Abend.

Kein Dorffest kommt ohne Menschen aus, die hinter den Kulissen aushelfen. Worte des Dankes richtete im Folgenden Gerd Mundt an die vielen ehrenamtlichen Helfer, die im Hintergrund bei den Vorbereitungen mitgewirkt und den Raum hergerichtet hatten. Mit Elan und viel guter Laune kümmerten sich einige von ihnen darum, dass bestellte Getränke zügig zu den Durstigen kamen.

Ein Dankeschön ging auch an einzelne Grundbachmusikanten, u.a. an das noch aktive Gründungsmitglied Erich Scheinhütte (für 20 Jahre Durchhaltevermögen), Wilfried Bete (als ältestes Mitglied) und Pa-

stor Ernst Ulrich Göttges, der mit viel Optimismus und Energie vor 15 Jahren die musikalische Leitung der Laubacher Bläser übernahm und in hohem Maße dazu beigetrug, dass aus ihnen das wurde, was sie heute ist. Dass dazu viele Übungsstunden und viel Disziplin gehörten, versteht sich von selbst. Mit roten Herzchen, roten Dänemark-Fähnchen und sogar mit brennenden Teelichtern winkten die Gäste den Geburtstagskindern zu!

Für das zur Abendessenszeit im Clubraum von Horst-Werner Mühlhausen angerichtete kräftige Schlachteessen (Spießbraten mit Sauerkraut) musste man danach ein bisschen Schlange stehen. Aber keiner kam zu kurz. Besonders gelobt wurde auch der Nachtisch, der alle Sinne ansprach, leider jedoch bei diversen Leuten nicht mehr „reinpasste“. Es folgten musikalische Leckerbissen wie „Sierra Madre“ und „Happy Birthday“, bei denen auch die Gäste zum Mitsingen aufgefordert wurden.

Eine kleine Überraschung war, dass sich speziell für diese Geburtstagsfeier kurzfristig ein Saxophonquartett gebildet hatte, das mit echtem Ohrenschmaus, d.h. stimmigen Bluesstücken, aufwartete und so den Abend um eine musikalische Dimension erweiterte. New Orleans ließ grüßen.

Gegen Ende der Veranstaltung gaben alle Musikanten mit einer englisch-deutschen gemeinsamen Schlussperformance von „Hello Mary Lou“ noch einmal ihr Bestes.

Wer dann kurz nach 10 Uhr - da war der Abend 4 Stunden alt - zum Luftschnappen nach draußen ging, dem präsentierte der Nachthimmel noch ein besonderes Naturereignis: Neben dem DGH war der fast volle Mond zu sehen, um den sich in den Farben dieses Abends ein prachtvoller Mondkranz in Weiß-Blauweiß mit herbstlichem Gelb und dänischem Rot gebildet hatte. Wenn das nicht ein Geburtstagsgeschenk der ganz besonderen Art war!

Isolde Salisbury

Veranstaltungskalender

Dezember		
03.12.	Adventskalender mit „4Friends“	Reformierte Kirche Hmü
12.12.	Adventskalender mit dem Gitarren-Duo „SilentGuitars“	Reformierte Kirche Hmü
14.12.	Spielenachmittag (nicht nur) für Senioren im DGH	DAK
17.12.	Laubacher Weihnachtsmarkt am Feuerwehrhaus	Feuerwehrverein & Laubacher Wählergemeinschaft
24.12.	Weihnachten im Stall	Kapellengemeinde
31.12.	Silvestersingen	Laubacher Kinder

Laubach-Werra bei Facebook

Wie bereits in Ausgabe 68 des Trommelstock erläutert, finden wir „unser“ Laubach nicht nur in der „echten“ Welt sondern auch „virtuell“ auf Websites und in sozialen Medien. Eines der größten sozialen Medien ist Facebook. Die Laubacher, die dort angemeldet sind, haben eventuell schon die eine oder andere Gruppe oder Seite gefunden, die mit unserem Dorf zu tun hat. In dieser Ausgabe wollen wir Gruppen/Seiten vorstellen, die laubachbezogen auf Facebook entstanden sind. Zu finden sind diese über die in Facebook integrierte Suchfunktion, so wie man auch neue Freunde suchen und hinzufügen kann.

Der „Trommelstock“ bietet eine geschlossene Gruppe an. Das bedeutet, die dort veröffentlichten Beiträge können nur von Mitgliedern der Gruppe gelesen und erstellt werden. Klickt man auf „Gruppe beitreten“, so muss der Gruppenadministrator erst sein Einverständnis geben, damit man Mitglied wird und vollständig mit der Gruppe interagieren kann. In der Trommelstockgruppe werden immer die aktuellen Ausgaben des Trommelstocks angekündigt und mittels Link zur Verfügung gestellt. Des Weiteren werden Informationen zu aktuellen Themen veröffentlicht, wie z. B. zum Thema Stromtrasse. Die verschiedensten Posts von Mitgliedern sind hier willkommen und auch Fragen werden recht fix beantwortet.

Die Gruppe der Laubacher Wählergemeinschaft ist zu finden unter „LWG Laubach“. Es ist eine offene Gruppe. Beiträge kön-

nen dort von jedermann gelesen werden. Um auf dem neuesten Stand gehalten zu werden und selbst Beiträge verfassen zu können, muss man allerdings trotzdem eine Mitgliedsanfrage stellen, um sich durch ein Mitglied freischalten zu lassen. Dann erscheinen aktuelle Beiträge der Seite auch auf der eigenen Facebook-Hauptseite als sogenannter „Feed“.

In dieser Gruppe findet man unter Anderem eine Aufstellung der aktuellen Mitglieder, Auskunft zu den Zielen der Wählergemeinschaft sowie Bekanntmachungen zu aktuellen Themen.

Der „Feuerwehrverein Laubach“ hat eine Seite bei Facebook. Seiten sind vergleichbar mit der eigenen Profilseite, hier jedoch für Personen des öffentlichen Lebens, für Orte, Vereine, Unternehmen, Künstler etc. Nach Aufruf der Seite kann man mit einem „Klick“ auf „Gefällt mir“ sein Interesse bekunden und sich mit auf der Seite zur Verfügung gestellten Informationen als „Feed“ versorgen. Die Seite des Feuerwehrvereins stellt Auskünfte zu aktuellen Themen bereit, wie z. B. Rauchmelderpflicht. Es werden auch Berichte zu Einsätzen eingestellt und natürlich Termine wie unsere Kirmes bekanntgegeben.

So wie unsere Feuerwehr, hat auch der Sportverein „ TSV Werra Laubach e. V.“ eine eigene Facebookseite, auf der Bekanntmachungen zu sportlichen Themen sowie Termine zur Verfügung gestellt werden.

Eine allgemeine Seite zum Ort Laubach „Laubach im Werratal“ ist ebenfalls zu finden. Die hier zu Verfügung gestellten Informationen sind weitreichend und vereinsübergreifend. Es werden regelmäßig aktuelle, uns Laubacher betreffende Termine eingepflegt. Auskünfte zu aktuellen Themen rund um den Ort werden bereitgestellt und sogar Videos hochgeladen, wie z. B. Laubach im Jahr 1940/57/69.

Für Laubacher lohnt es sich, durch die Seiten sowie Gruppen zu stöbern, um sich einen Überblick zu verschaffen. Wenn Gefallen an den Inhalten besteht, kann man einfach beitreten oder „Gefällt mir“ drücken und sich mit weiteren Informationen versorgen sowie aktiv an der inhaltlichen Gestaltung teilnehmen. Als fortgeschrittener Nutzer kann man natürlich auch selbst eine Gruppe oder Seite für eine bestimmte Interessengemeinschaft erstellen und Menschen, für die die Inhalte von Belang sind, zusammenbringen.

Viel Spaß beim Erkunden von Laubach 2.0 wünscht

Christian Börker

Kulturecke: Was lest/schaut/hört Ihr gerade?

Heute: der Laubacher Ortsrat (Teil 1)

Im Rahmen der Rubrik „Kulturecke“ im Trommelstock haben wir vor einigen Ausgaben begonnen, ein besonderes Buch, einen sehenswerten Film oder hörenswerte Musik etwas ausführlicher zu rezensieren. Ergänzend führen wir immer mal wieder Umfragen bei Laubacher Bewohnern oder Gruppen durch, in dieser Ausgabe beim neuen Ortsrat:

Gerd Mundt: Unser Ortsratsmitglied und früherer Ortsbürgermeister möchte sich noch einmal mit den Werken des Schriftstellers Hans Fallada (eigentlich Rudolf Wilhelm Friedrich Ditzen) beschäftigen.

Hans Fallada - das Psyeudonym ist von zwei Märchenfiguren der BrüderGrimm abgeleitet - lebte von1893 bis 1947. Er veröffentlichte mit 27 Jahren seinen ersten Roman. In der Folge wurden seine kritischen Romane „Kleiner Mann, was nun? (1932)“ und „Wer einmal aus dem Blechnapf frisst (1934)“ international erfolgreich und zu Bestsellern.

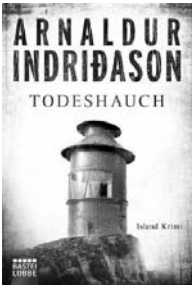
Viele seiner Werke wurden mehrfach verfilmt (zum Beispiel „Der Trinker“ mit Harald Juhnke) oder bis heute als Theaterstücke aufgeführt. Basierend auf seinem erfolgreichsten Werk „Jeder stirbt für sich allein (1946)“ erfolgt aktuell die fünfte Verfilmung, die Ende November 2016 ins Kino kommt.

In diesem Roman veranschaulicht Hans Fallada die Machtlosigkeit des einzelnen gegenüber dem Staat, aber auch den Mut einzelner, trotzdemzu ihren Werten zu stehen.

Nach einem authentischen Fall des Ehepaars Otto und Elise Hampel wird erzählt, wie in Berlin zwischen 1940-42 ausgelegte Postkarten und Handzettel gegen die Nazi-Diktatur auftauchen. Aufgrund der Verstrikkung der Angehörigen sowie Denunzierung durch Nachbarn wird das Ehepaar letztlich verhaftet, verurteilt und hingerichtet.

Das Ortsratsmitglied Susanne Bete hört gern Stücke des englischen

Singer-Songwriters Jamie Cullum und liest bevorzugt Krimis und historische Romane. Insbesondere die Island-Krimis von Arnaldur Indriðason haben es ihr angetan.



Arnaldur Indriðason (*1961) ist einer der bedeutendsten Autoren Islands. Er hat mehrere skandinavische Auszeichnungen erhalten. In der „Erlendur-Reihe“ werden die Fälle des Kommissars Erlendur Sveinsson von der Mordkommission Reykjavík erzählt, umrahmt von der isländischen Geschichte und seinem nicht unkomplizierten Privatleben.

Inzwischen gibt es bereits in dieser Reihe bereits13 Romane. Der 14. ist für 2017 angekündigt. Den Durchbruch in Deutschland erlangte Arnaldur Indriðason mit seinem 3. Krimi „Nordermoor“. Das ist auch bislang der einzige seiner Romane, der verfilmt wurde.

Tobias Vogeley: Unser neuer Ortsbürgermeister ist ein Fan der gesamten Star-Wars-Filme, die als „Space Opera“ eine Mischung aus ScienceFiction und Märchen darstellen und sich dadurch von der Vielzahl technisch orientierten SF-Filmen abhebt.

Star Wars startete 1977 und war eigentlich zunächst als Trilogie ausgelegt. Nachdem die Story für sich abgeschlossen war, brachte man 1999 eine weitere Trilogie auf den Markt, die allerdings zeitlich vor der Ersten spielte. Das ist ein beliebter Trick in der Filmbranche, um alternde oder neue Schauspieler glaubwürdig zu machen. 2015 startete dann mit Teil VII eine weitere Trilogie. Der 8. Teil läuft momentan in den Kinos.

Gemessen an den Auszeichnungen ist der 1. Teil mit 7 Oscars bis heute der erfolgreichste, von den Zuschauerzahlen her ist es der 7. Teil. Insgesamt haben alle Filme zusammen etwa 6 Mrd $ eingespielt.

Musikalisch steht Tobias auf die 90er und im speziellen auf die amerikanische Band „One Republic“. Bekannt wurde die Band mit Ihrem ersten Hittitel „Apologize“ (2007) und im weiteren u.a. mit „Secret“ (2009) oder „Counting Stars“ (2013). Anfang Oktober erschien ihr 4. Studioalbum „Oh My My“.

Wolfgang Bienert

Die 380 kV-Höchstspannungsleitung

„Wahle-Mecklar“ und nun auch noch der Südlink

Sachstand vom 20.11.16

Mit großem Erstaunen wurde die Bekanntgabe zur Kenntnis genommen, dass ein weiteres gewaltiges Strom-Projekt auf die Region zukommt. Es handelt sich um den sogenannten „Südlink“ (380kV-Höchspannungs-Gleichstrom-Erdkabel, HGÜ) von Schleswig-Holstein bis Baden-Württemberg und Bayern (und zurück). Die Absicht der Behörde, noch eine Riesentrasse in Südniedersachsen neben dem Wahle-Mecklar-Projekt zu bauen, war für viele unfassbar, insbesondere, da die Planung der 380kV-Stromleitung Wahle-Mecklar kaum ihre letzte Phase erreicht hat. Die nach Auslegung der Pläne eingegangenen 177 Einwendungen werden zurzeit bearbeitet, und schon wird an den Plänen für eine weitere Trasse gearbeitet.

Die Pläne für das Südlink-Projekt wurden Bürgern der Region vom Netzbetreiber Tennet bei einer Bürgerversammlung Mitte Oktober 2016 in Grone vorgestellt. Dabei ging es u.a. um drei angedachte Varianten für den Landkreis Göttingen. Eine Variante führt östlich um Duderstadt vorbei und läuft in Thüringen weiter. Eine zweite Variante führt westlich an Duderstadt vorbei. Der dritte vorgeschlagene Korridor läuft teilweise im Bereich der Wahle-Mecklar-Trasse und tangiert Rosdorf, Göttingen und Friedland, bevor er weiter in den Werra-Meissner Kreis bei Witzenhausen führt. Laubach ist zunächst nicht direkt von den Südlink-Vorschlägen betroffen. Allerdings wird der dritte Korridor die 380kV-Wahle- Mecklar-Trasse überlappen: Im Bereich des Engpasses in Hetjershausen-Esebeck-Ellihausen-Groß-Ellershausen wird er nach der derzeitigen Planung mit der Wahle-Mecklar-Trasse zusammentreffen.

Die Frage, ob das Wahle-Mecklar-Projekt verändert oder zusammen mit dem Südlink gebündelt wird, ist nach Aussagen von Projekt-Planern verneint worden. Der Korridorfindungs-Prozess des Südlink-Projekts ist für Tennet ein schwieriges Verfahren. Vor nicht allzu langer Zeit wurde von Tennet noch eine Freileitung-Route durch Nordhessen westlich von Kassel favorisiert. Aber Anfang 2016 tritt eine Gesetzesnovelle in Kraft, die vorrangig die Verlegung von Erdkabel (statt Freileitung) vorschreibt. Der für Nordhessen gewählte Korridorvorschlag musste aufgegeben werden, weil die bautechnische Eignung des hessischen Vor-

schlags wie z.B. die Untergrundbeschaffenheit und Hangneigung nicht gegeben war. Tennet musste erneut nach Alternativ-Korridoren suchen.

Der Trommelstock hat das Wahle-Mecklar-Projekt über die letzten zehn Jahre begleitet. Die Laubacher und ihr Ortsrat waren aktiv und haben unser Dorf vor Schlimmerem bewahrt. Eine Stromtrasse in der Feldmark oder in seinem Hinterhof wollte keiner haben. Mit den dann vorgestellten Kompromissen des Planfeststellung-Verfahrens haben sich viele abgefunden: Die derzeitige Planung sieht vor, die bestehenden Strommasten(110 und 220kV) aus der Landschaft zu entfernen und die neue Leitung nicht zu einer Belastung für Laubach werden zu lassen.

Der Südlink ist allerdings eine neue Dimension. Gegen den Südlink bildet sich Widerstand in der Region, auch in Thüringen. Die Planung befindet sich noch in einem frühen Stadium, d.h. es ist noch mit Änderungen zu rechnen. Es bleibt zu hoffen, dass die für Laubach mit viel Mühe ausgearbeiteten Kompromisse nicht auf der Strecke bleiben.

Netzbetreiber Tennet hat am 1. Dezember 2016 eine Informationsveranstaltung für betroffene Grundstückseigentümer und Bewirtschafter durchgeführt. Es ging dabei u.a. um ein Rahmenangebot zu Regelungs- und Entschädigungspositionen. Die Veranstaltung fand im Gasthaus zur Brücke in Lippoldshausen statt.

Jerry Salisbury

Gemütliches Laubacher Weihnachtstreffen 2016

Wie jedes Jahr hatte der Laubacher Ortsrat, unterstützt von engagierten Laubacher Bürgern, vor dem 1. Advent auf dem Dorfplatz einen besonders schönen Weihnachtsbaum aufgestellt. Diesen - nach der Aufgabe seiner Weihnachtsbaumzucht letzten verbliebenen - hatte dankenswerterweise, wie in den vergangenen 15 Jahren,Winfried Stemmer gestiftet. Die gut platzierten Lichter des Tannenbaums erstrahlten allabendlich und erweckten bei den Menschen Vorfreude auf Weihnachten. Nach dem ersten machten sich dann aber auch der

zweite und der dritte Advent ziemlich rasch aus dem Staub. Denn in der Vorweihnachtszeit vergeht die Zeit schneller. Bald stellten sich viele Laubacher die bange Frage: „Gibt es dieses Jahr denn gar keinen Weihnachtsmarkt - war das nun alles?“

Doch dann flatterte – wie auf Bestellung – eine freundlich gestaltete Einladung in die Briefkästen. Sie war an alle Laubacher und Gäste gerichtet. Anlass: ein gemütliches vorweihnachtliches Treffen am 17. Dezember, am Tag vor dem 4. Advent. Ausrichter: der Laubacher Feuerwehrverein und die Laubacher Wählergemeinschaft.

Das Treffen begann um 16 Uhr am Feuerwehrhaus, dessen Hof bereits von einer Anzahl schön gewachsener Nordmanntannen umrandet war, die sogar noch zu haben waren. Im Feuerwehrhaus wurden dazu ganz besonderer Weihnachtsschmuck und selbst gefertigte Geschenkartikel zum Verkauf angeboten, welche die Eltern der ersten Klasse der Hedemündener Grundschule gebastelt hatten. Nach und nach füllte sich der Hof mit gut gelaunten Menschen. Die Atmosphäre war angenehm. Es kam zu vielen netten Begegnungen und Gesprächen. Tatsächlich entstand der Eindruck, dass die Vor-

weihnachtshektik langsam abflaute. Viele Besucher hielten sogar bis zum späteren Abend durch. Positiv wurde angemerkt, dass man nicht frieren musste. Draußen konnte man sich näher an eine Feuerschale oder an die „warme Tonne“ kuscheln. Auch das Zeltdach am Grill bot noch etwas Platz und Schutz vor vereinzelten Regentropfen.

Im Feuerwehrhaus konnte man an nett geschmückten Tischen Platz nehmen. Leckeres Grillgut und Pommes sowie Bier und kindertaugliche Kaltgetränke standen für die Besucher bereit. Für die Kleinen gab es Kinderpunsch, der Stockbrotteig konnte am Feuer gebacken werden. Der Nikolaus hatte für jedes Kind eine kleine Überraschung hinterlegt. Bei den Großen sorgten zwei verschiedene Sorten Glühwein für innere Wärme.

Damit die lieben Kleinen nicht auf die Idee kamen, sich zu langweilen (oder etwa vom falschen Punsch zu naschen), wurden im Obergeschoss des Feuerwehrhauses für sie Filmvorführungen vom Computer angeboten. Daneben wartete ein großer Tisch mit Mal- und Basteltischutensilien, die dann fleißig genutzt wurden. Als Vorboten einer möglicherweise weißen Weihnacht wirbelten aus dem oberen Fenster weiße und bunte Lichter-„Schneeflocken“ auf das dunkle Fachwerk der gegenüber liegenden Scheune. Alles in allem eine sehr gelungene Veranstaltung!

Isolde Salisbury

Laubachtreffen in Laubach/Vogelsberg

Das 24. Laubachtreffen 2016

In diesem Jahr haben wir nur mit 8 Laubachern am Laubachtreffen in Laubach am Vogelsberg teilgenommen. Am Freitag, dem 23.09. ab 15:00 Uhr wurden die Gäste in der Sport- und Kulturhalle erwartet. Wir waren schon früher da, haben aber niemanden angetroffen. Deshalb haben wir zuerst unser Hotel „Laubacher Wald“, 5km entfernt, aufgesucht. Dort waren auch die 4 Laubacher aus dem Elsass untergebracht.

Am Nachmittag trudelten dann so nach und nach alle Laubacher ein und es gab ein fröhliches Wiedersehen bei Kaffee und Kuchen.

Nach dem Abendessen (Oberhessisches Buffet) folgten die Grußworte des Bürgermeisters Peter Klug und der Teilnehmer.Dies geschah aber zum Glück in abgespeckter Form, so dass es genug Möglichkeiten zum Klönen gab. Dazwischen gab es eine Vorführung des Laubacher Radfahrvereins, eine musikalische Einlage und zwei Funkenmariechenauftritte.

Am Samstag trafen wir uns alle morgens, um an den unterschiedlichsten Führungsangeboten teilzunehmen: Schlossbibliothek, Schlossmuseum, Puppenstubenmuseum, Museum Fridericianum, Führung mit dem Kräuterweib Anna, Hofrat Crespel und Lisbeth. Die große Auswahl machte die Entscheidung nicht einfacher.

Mittags kamen wir alle am Feuerwehrhaus zusammen und wurden aus der Gulaschkanone versorgt.

Am Nachmittag war die Auswahl für Unternehmungen genauso

abwechslungs- und umfangreich. Zu den angebotenen Führungen gehörten das Ofenmuseum Wilhelm Alban, der Offene Garten bei Fam. Peter, ein Besuch beim Imker, die Wanderung Panoramaweg (ca. 2 Std.) und die Führung durch Laubachs Altstadt.

Auf eigene Faust konnte man das Oktoberfest in der Gaststätte Eule besuchen, den Orgelwettbewerb in der Ev. Stadtkirche verfolgen oder das Schloss und den Schlossparkbesuchen.

Bei diesem Angebot war es schwierig, die richtige oder überhaupt eine Auswahl zu treffen. Aber Laubach/Vogelsberg ist ja die einzige Stadt unter den Laubachs und hat dadurch mehr Höhepunkte zu bieten als wir „Kleinen“. Trotzdem wurde noch viel vom Treffen bei uns gesprochen und man erinnerte sich gern an das letzte Jahr.

Zum Abendessen gab es wieder ein Buffet mit allem drum und dran. Danach begann der Oberhessische Abend mit dem Festprogramm. Der Laubacher Blues-Chor sowie der Gesangverein sangen, die ausgezeichneten Mädels vom Karnevalsverein tanzten und mittendrin gab es „Dinner for one“ auf oberhessisch.

Am Abend wurde auch das Gästegeschenk, die obligatorische Bank, übergeben. Sie findet bestimmt einen würdigen Platz. Wir Gäste erhielten als Gastgeschenk ein Glas Laubacher Kartoffelwurst und eine Flasche Kräuterlikör (Banjer) als typische Spezialität vom Vogelsberg. Außerdem gab es eine Zeichnung mit einem Motiv aus dem Laubacher Schlossgarten.

Am nächsten Morgen gab es nach dem Kirchgang Blasmusik und Gemütlichkeit zum Abschied und nach dem Mittagessen der mehr oder weniger lange Weg nach Hause.

An diesem Wochenende war das schöne Sonnenwetter der beste Verbündete für die Veranstalter und wir waren mit unseren grünen T-Shirts mittendrin und schon von Weitem zu erkennen.

Unser obligatorisches Gruppenfoto ist im Schlosspark von Laubach entstanden.

Das 25. Laubachtreffen findet vom 16.-18. Juni 2017 in Laubach/Grävenwiesbach im Taunus statt.

Irene Grages